Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 28 (1938)

Heft: 14

Artikel: Künstlerische Arbeit in den Contempora-Lehrateliers

Autor: Rogorsch, Isolde

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-638247

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Künstlerische Arbeit in den Contempora-Lehrateliers





Textilklasse

Hier ist werktätiges Schaffen! Gespannte Ausmerksamkeit herrscht in den weiten hellen Räumen, auf den lichtfrohen Dachterrassen, auf denen sichs so gut arbeiten, wie ausspannen läßt.

In der Contempora wird nicht doziert und auswendig gelernt, es ist eine ganz andere individuell fünstlerisch-technische Sphäre, die einen schon beim Eintritt umfängt. Dieses Vertrautsein von Schüler und Lehrer schafft eine Bindung, die dem Unterricht zugute fommt. Die interessanten und zugleich weitgreisenden Gebiete erschließen sich dem Schüler mit einer Selbstverktändlichseit, die in der Art und Weise liegt, in der der Stoff geboten wird. Nicht nur das rein Technische ist maßgebend, was schließlich als Selbstverständlichseit empfunden werden muß, sondern aus dem Technischen entwickelt sich das künstlerische und schließlich schöpferische Moment. Wenn es auch nicht jedem Menschen gegeben ist, den letzten höchsten Grad zu erreichen, so lassen sich doch durch Arbeit und Fleiß vorhandene Anlagen so weitgehend entwickln, daß ein Mensch, auch ohne rein schöpferisch zu sein, Wertvolles in seinem Berufe leisten kann. Dieses Maximum an Fähigkeiten in individuellem Unterricht aus den begeisterten Schülern herauszuholen, ist der Sinn der Werktunst-Schule.

Die Unterrichtsfächer sind interessant genug und bieten weitesten Spielraum. Sie umfassen: Raumfunst, Werbekunst, Wode, Textil- und Tapetenentwurf und Fotografie. In allen diesen, man möchte sast sagen, praktischen Künsten, liegt der Zug der Zeit, ihr Fortschritt und ihre Wandelbarkeit. Nichts kann in



Modeklasse. Studie nach bekleidetem Modell

starren Formen verharren; ein steter Fluß, sortwährende Beränderlichkeit tritt gerade auf diesen Gebieten klar zu Tage. Deshalb wirkt der Unterricht nie schematisch, sondern mit seiner Lebenswirklichkeit stets interessant.

Hier sind individuelle Arbeit, eingehendes Sich-Befassen mit dem Einzelnen Hauptprinzip, denn nur so ist es möglich, die speziellen persönlichen Fähigkeiten auszubilden. Assistenz bei praktischen Arbeiten führt die jungen Werkbeslissen ins Leben ein, sodaß der Uebergang zu einer Stellung für sie nichts Neues oder Unerwartetes mehr bedeutet. Die Contempora ist eine Schule fürs Leben, die den Menschen mit all dem notwendigen Rüstzeug versieht, das ihm in der heutigen so bewegten und außerordentlich anspruchsvollen Zeit nötig ist. Hier sieht man nicht nur Anfänger sondern auch Menschen,

Hier sieht man nicht nur Anfänger sondern auch Menschen, die schon im Beruf gestanden, sich aber noch auf speziellen Gebieten vervollkommnen wollen, eifrig über ihre Arbeit gebeugt. Stiller Ernst liegt und befriedigte Schaffensfreude liegt auf alten und jungen Gesichtern.

Was Kaumfunst an Vorstudien, Material- und Raumsehre, Grundrißgestaltung und Werkzeichnung, Perspektive und Modell umschließt, alle Stusen des Könnens werden erklommen. Ebens bietet die Fachklasse für Gebrauchsgrafik ideenreichen Köpfen ein dankbares und weites Arbeitsseld.

Mode nimmt einen großen Raum im heutigen Leben ein, beansprucht, wenn sie einen fünstlerisch hohen Grad erreichen will, sorgsättiges Studium des menschlichen Körpers und seiner Bedingungen. Was liegt vorerst näher, wie Aftzeichnen. Doch auch Kostüme früherer Jahrhunderte wollen gekannt sein. Modezeichnen und Modeentwürse lassen der Fantasie freien Spielraum, während das Modellkleid die Krone der Schöpfungen bedeutet. Hand in Hand mit der fünstlerischen Seite geht das Praktische: Maschinennähen, Schneidern und Ansertigen von Schnitten. Mode, so merkwürdig es vielleicht auf den ersten Moment klingen mag, ist eine richtige Wissenschaft, denn auch das Wissen um die Schönheit des Menschen, um die Behebung seiner körperlichen Schwächen durch ausgleichende Kleidung muß durch Fleiß und Beobachtung erworben werden.

Harmonisch-reizvolle tunstgewerbliche Arbeiten lassen sich in der Alasse für Textilentwurf beobachten. Ein Gebiet, das besonders der Begabung der Frau entgegenkommt. Entwurfstechnifen, Druck- und Webarten lernt man hier genau kennen, damit die Entwürse in dem betreffenden Material auch aussührbar, zu entsprechender Wirkung gelangen, denn nicht für jede Art eignen sich dieselben Muster gleich gut. Es braucht hier, wie zu allem, Talent und Fantasie, um Neues und Geschmackvolles in Spiken-, Stickerei-, Dekorationsstoff-, Wand- und Bodenbekleidungsent- würsen zu schaffen.

Fotografie ist ein Gebiet für sich, heutzutage wichtiger denn je. Deshalb werden die Schüler neben der selbstverständlichen Renntnis der Apparate, der Technik, in die richtige Gestaltung, Darstellung des Materials eingeführt. Reklame-, Werk- und

Aus dem Aufnahmeatelier der Photoklasse







Nr. 14

Klasse für Gebrauchsgraphik. Korrektur durch Prof. Otto Arpke







Modeklasse

Arbeit an der Schaufensterpuppe





Modeaufnahmen erfordern Bielseitigkeit, Auge und Sinn für effektvolle Wirfung, während für Jlustrationen und Porträts, dann Kleinbildsotos ein besonderes Einfühlungs- und Feingefühl nötig ist. Alles muß gelernt, gekonnt und praktisch ausgeführt sein, bevor der Schüler die Lehrateliers verläßt.

Die Schule bedeutet eine wichtige Unterstügung für Werktunst und Industrie, weil sie entsprechend talentierten Menschen das für die Braxis notwendige, umfassend-gründliche technische und fünstlerische Können vermittelt. Irgendweiche kunstgewerbliche Spielerei fällt weg.

Auch verschiedene Schweizer Architetten sind aus diesen Lehrateliers hervorgegangen. Isolde Rogorsch.